

# paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org) (Textarchiv) / [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de) (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: [post@paperpress.org](mailto:post@paperpress.org) – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org). Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 495 H

14. Juli 2013

38. Jahrgang

## Der letzte Tanz in der Sântisstraße?



Die Kleingartenkolonie in der Marienfelder Sântisstraße hat im Laufe der letzten drei Jahre eine traurige Berühmtheit dadurch erlangt, weil sich an ihrem Schicksal so deutlich nachvollziehen lässt, wie inkompetent und bürgerfern in vielen Bereichen die Berliner Verwaltung ist. Ob Landes- oder Bezirksebene, die Interessen der Bürger spielen häufig eine untergeordnete Rolle. Die Geschichte der Kolonie ist auf unseren Seiten [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de) und [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org) nachzulesen. Es gab viele Möglichkeiten, den Kleingärtnern ihre grüne Idylle zu erhalten. Immerhin geht es um 250 Parzellen, an denen viele Hundert Menschen

beteiligt sind. Was das zuständige Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von derartigen Partikularinteressen hält, haben die Betroffenen inzwischen mitbekommen. Und die Abneigung gegenüber den „spießbürgerlichen“ Kleingartenfreunden einer bestimmten Partei, die sich eigentlich nur um Partikularinteressen kümmert, sofern diese ihre Klientel berühren, wurde aus prominentem Munde kundgetan.



Aus Desinteresse, Gleichgültigkeit und Inkompetenz ist die Abrissbirne gegossen, die diese Kolonie über kurz oder noch etwas länger platt machen wird. Wenn Politikverdrossenheit fühlbar ist, dann auf dem Sommerfest in der Sântisstraße. Die Grünen wurden in dieser Gegend ohnehin kaum gewählt, was vielleicht so manches erklärt. Es sind viele ältere Menschen aus der Arbeiterschaft auf der Kolonie. Logisch: Bahnlandwirtschaft. Was sagt uns das? Auf keinen Fall natürlich, dass dieses Gelände jemals der Bahnutzung diente. Die dort immer noch sichtbaren Gleise dienten offenbar nur der Stabilisierung der

Fußwege. Viele Stammwähler der SPD sind hier anzutreffen. Der Kampf um den Erhalt ihrer Kolonie hat auf den ersten Blick keinen bundespolitischen Bezug, sieht mal einmal davon ab, dass der Bund die aus Steuermitteln finanzierten Bahnanlagen an einen privaten Investor verhöckerte. Die Enttäuschung über die kommunale SPD ist groß. Und ob jemand von den Stammwählern am 22. September sein Kreuz bei den Sozialdemokraten machen wird, ist ungewiss.



Zwar gibt es ein paar junge Sozialdemokraten, die sich gegen ihre Partei auf die Seite der Kleingärtner geschlagen haben, ob das jedoch ausreicht, um doch wieder das Kreuz an der gewohnten Stelle zu machen, ist fraglich. Ein CDU-Stadtrat hat viel zu dem in Aussicht stehenden Untergang der Kolonie beigetragen. Er hätte 2011 gemeinsam mit dem damaligen SPD-Bürgermeister das Blatt vielleicht noch wenden können. Verpennt. Der CDU muss man zugute halten, dass sie sich von ihrem eigenen früheren Stadtrat distanziert hat und seit vielen Monaten vehement und sehr engagiert für die Kleingärtner kämpft. Und nicht nur das, auch für die Anwohner

der Sântisstraße, die von mehreren Logistikzentren, die auf dem Areal der Kolonie entstehen sollen, bedroht sind. Schon heute ist die Sântisstraße zeitweise verstopft. Es ist unverantwortlich, noch mehr Verkehr in diese Gegend zu führen. Die CDU könnte von ihrem Engagement profitieren, wobei man nicht unerwähnt lassen darf, dass sich ihr Bundestagsabgeordneter im Gegensatz zu seiner Kollegin von der SPD nicht erkennbar für die Kleingärtner und Anwohner eingesetzt hat. *(Foto: Kolonievorsitzender Gert Scharfenberg, stehend, beim Sommerfest).*



Am 22. September werden Zeugnisse verteilt, auch in Marienfelde. Politik muss für die Bürger und nicht für die Politiker da sein. Wie viele von den Politikern, die mit dem Vorgang Sântisstraße beschäftigt sind, haben sich denn vor Ort einmal ein eigenes Bild gemacht? „Mir wird etwas fehlen, wenn es die Kolonie nicht mehr gibt“, sagt ein rüstiger knapp 80-jähriger, der viel Zeit in seine Parzelle gesteckt hat und die frische Luft und das viele Grün hier genießt. Ein Logistikzentrum braucht in dieser Gegend niemand, aber eine Grünanlage, auf der sich hunderte von Menschen wohlfühlen.

Ageless, so heißt die Band, die beim Sommerfest spielte. Das passt, denn zeitlos ist die Erkenntnis, wie wichtig Orte, gerade für ältere Menschen, sind, an denen sie noch aktiv sein und sich erholen können. Irgendwann wird der neue Eigentümer des Areals es für seine, und Dank unserer umsichtigen Politiker, im Flächennutzungsplan festgeschriebenen gewerblichen Zwecke nutzen wollen. Dann kommen die Bagger. Und vielleicht spielt die Band dann noch weiter, wie damals auf der Titanic, so lange, bis sie untergegangen war.

**Ed Koch – Fotos: agenturbrotherinlaw**